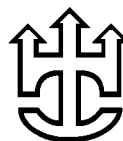


PRESSEMITTEILUNG



Mattentwiete 2
20457 Hamburg

Postfach 11 02 03
20402 Hamburg

Telefon (040) 37 89 09-0
Telefax (040) 37 89 0970
E-Mail: info@uvhh.de
<http://www.uvhh.de>

19.03.2021
Hey/ A.III.6.1311

Hafenrundfahrt in Not: Verbindliche Zusagen für das Gewerbe gefordert.

Nach einem Jahr Einschränkungen ist die wirtschaftliche Lage der Unternehmen dramatisch. Die Hafenrundfahrtbetriebe fordern vom Bund-Länder Corona Gipfel am 22. März einen verbindlichen Fahrplan zum Saisonbeginn.

Seit einem Jahr schränkt die Pandemie die Gästefahrten im Hamburger Hafen ein. Nach einer enttäuschenden Sommersaison 2020 und einem Fahrverbot seit November brauchen die Unternehmen eine Perspektive, wie es ab Ostern weitergeht. Die Saisonbetriebe sind darauf angewiesen, im Sommerhalbjahr die Erlöse für das gesamte Jahr zu erwirtschaften. Dazu braucht es stabile Rahmenbedingungen.

Gästefahrten im Hafen sind keine Treiber des Infektionsgeschehens. Die Hygienekonzepte der Unternehmen haben sich im letzten Jahr durchweg bewährt. Trotzdem wurde die Branche von der Politik mit harten Berufsverboten belegt. Nach einem Jahr ist nun die Belastungsgrenze erreicht. Der Vorstand des Hafenschiffahrtsverbands bedankt sich dabei ausdrücklich bei den Senatoren Dr. Dressel und Westhagemann für die Bemühungen, auf Hamburger Ebene Lösungen aus der Krise zu finden. Lokales Handeln stößt aber aktuell an eine Grenze.

„Die Lage ist dramatisch“, sagt Gregor Mogi, Vorstandsmitglied und Betreiber der Maritimen Circle Line: „Seit Monaten sind wir stillgelegt – trotzdem wurde mein Antrag auf Novemberhilfe abgelehnt, da das Ministerium das

Hamburger Beförderungsverbot nicht anerkennen will. Ich empfinde das als schikanös. Es muss sich jetzt dringend etwas ändern.“

Knut Heykena, Geschäftsführer des Hafenschiffahrtsverbandes: „Unsere Mitglieder sind häufig Familienbetriebe. Die jetzige Coronastrategie der Bundesregierung sichert nicht deren Zukunft. Eine weitere verlorene Saison kann sich das Gewerbe nicht leisten.“

Bund und Länder müssen am kommenden Montag konkrete Lösungen für einen Weg aus der Krise finden. Es bedarf einer genaueren Analyse, welche Lebensbereiche tatsächlich das Infektionsgeschehen negativ beeinflussen, um mehr Freiheit für die Bürger umsetzen zu können. In der Zwischenzeit sind Hilfsprogramme unbürokratischer auszugestalten, damit die Mittel schneller bei den Betroffenen ankommen. Die Krise ist auch nach der Öffnung des gesellschaftlichen Lebens nicht vorbei. Die Unternehmen brauchen Zeit, um die verlorenen Monate aufzuholen. Hierbei helfen Entbürokratisierung sowie weiterführende Maßnahmen wie z.B. die dauerhafte Anwendung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes für alle Leistungen der Gästefahrt.